



Präsident

Liebe Schützenschwestern,
liebe Schützenbrüder,

nachdem nun der Außerordentliche Landesschützentag mit Mehrheit entschieden hat, das Landesleistungszentrum Kellinghusen aufzugeben, ohne auf die weiteren Vorschläge des Präsidiums einzugehen, sehe ich mich veranlasst, hier nachstehend zur Information beizutragen und die sich daraus ergebenden Folgen zu erläutern.

Seit mehreren Jahren wurde das LLZ Kellinghusen ohne eine gültige Betriebserlaubnis betrieben. Das damalige Präsidium bis 2009 hat dieses so hingenommen, ohne etwas zu unternehmen.

Seit 2009 wurde darauf gedrungen, dass die Kellinghusener Schützengilde Anstrengungen unternimmt, eine gültige Betriebserlaubnis zu erhalten.

Diese wurde der Gilde dann auch erstmalig als „Vorläufige Betriebserlaubnis“ bis zum 30.06.2013 erteilt, weil man der Behörde versichert hatte, alle Voraussetzungen zu erfüllen, um eine ordentliche Betriebserlaubnis zu erhalten. Hierzu gehörte unter anderem ein vollständiger Bauantrag (da einige Teile ohne behördliche Erlaubnis gebaut worden sind) mit einem gültigen Brandschutzgutachten und einer Schießstandsabnahme durch den Schießstandsachverständigen.

Der Eigentümer, die Kellinghusener Schützengilde, war finanziell nicht in der Lage, diese von der Behörde erteilten Auflagen zu erfüllen.

Auch die Anstrengungen des jetzigen Präsidiums, mit der Behörde einen Kontext zu finden, blieben erfolglos.

Im Oktober 2012 wurden die Verhandlungen mit der Gilde für eine Übernahme durch den NDSB aufgenommen. Diese Verhandlungen gestalteten sich schwieriger als gedacht. Doch schlussendlich wurde im Juni 2013 ein Beschluss der Gilde gefasst, dem NDSB unter Berücksichtigung eines Nutzungsvertrages mit der Gilde sowie der Übernahme der Verbindlichkeiten, die sich zu dem Zeitpunkt auf 25.000 € beliefen, das Grundstück inklusive der Gebäude an den NDSB zu verkaufen.

Die danach angestrebten Bemühungen bei der Behörde, nun noch einmal eine vorläufige Betriebserlaubnis zu erhalten, waren erfolglos.

Somit ist das Landesleistungszentrum seit dem 30.06.2013 für den Schießbetrieb

geschlossen. Die vom NDSB eingebauten Anlagen im Wert von ca. 200.000 € können somit nicht genutzt werden!

Das Präsidium hatte kein Votum der Mitglieder, Gelder für Gutachter oder Architekten auszugeben. Deshalb versuchte das Präsidium mit einem Architekten und einem Ingenieur auf kostenloser Vereinbarung, Zahlen zu ermitteln, um den Mitgliedern die Kosten für einen Umbau bzw. Neubau sowie den Erhalt einer gültigen Betriebserlaubnis vorzustellen.

Das Ziel des Präsidiums war es, die über lange Zeit eingebrachten Investitionen (auch vor 2009), wie elektronische Schießanlagen (KK 50 und 100 m, LG 10m), die Einbauten auf den Pistolenständen, die EDV und die neue Beleuchtung auf dem KK-Stand, den Schützen unseres Landesverbandes zu erhalten und im Landesleistungszentrum zu nutzen.

Der einberufene Außerordentliche Landesschützentag im September 2013 musste wegen Formfehlern und zu geringer Information abgesagt werden, wodurch die Beratung oder Entscheidung über die weitere Nutzung bzw. über einen Kauf des Landesleistungszentrum Kellinghusen herausgezögert wurde.

Das Präsidium erarbeitete auf Grund der vorhandenen Zahlen (ohne das Votum der Mitglieder, Geld auszugeben) mehrere Beratungsvorschläge, die unter anderem einen kompletten Umbau zu einem Landesleistungszentrum mit Geschäftsstelle (geschätzte Kosten 720.000 €) zum Inhalt hatten, und Vorschläge, die geplanten Maßnahmen in mehreren Schritten zu erreichen.

Im Tagesordnungspunkt 4 des Außerordentlichen Landesschützentages am 26.01.2014 sollte darüber beschlossen werden, ob eine Nutzung oder ein Kauf stattfinden soll, im weiteren auch darüber, ob über eine Finanzierung beraten werden soll.

Anschließend wäre zu beraten gewesen, in welcher Form ein weiterer Bestand des Landesleistungszentrums zu sichern gewesen wäre.

Ohne das Votum der Mitglieder, Ausgaben zu tätigen, damit gültige und aussagekräftige Angebote vorgelegen hätten, konnten die Fragen der Delegierten nur anhand der vorhandenen Daten beantwortet werden.

Eine Diskussion/Beratung der Delegierten, in welcher Form das Landesleistungszentrum erhalten werden kann, wurde gar nicht erst eröffnet.

Die der Einladung beigefügten Anlagen sahen unter anderem auch vor, dass für eine geringere Umlage jedenfalls der Schießbetrieb wieder aufgenommen werden sollte. Dieses wurde jedoch gar nicht in Erwägung gezogen.

Um eine Betriebserlaubnis zu erlangen, wären eine Teilsanierung und das Herrichten der Stände nach den seit 2012 gültigen Schießstandrichtlinien erforderlich gewesen.

Die ermittelten Kosten hierfür liegen bei ca. 300.000 €

Durch den Beschluss der Delegierten, das Landesleistungszentrum aufzugeben, muss nun mit erheblichen zusätzlichen Kosten gerechnet werden. Diese fallen an für den Ausbau der EDV-Anlage, den Abbau und die Einlagerung der Schießanlagen, den Rückbau der Anlage in den Ursprungszustand, bevor der NDSB als Ausrichter Wettbewerbe auf der Anlage der

Gilde durchgeführt hat, sowie die Rückzahlung von Fördergeldern an den Landessportverband.

Die Kosten belaufen sich nach gegenwärtigen Kenntnisstand auf ca. 200.000 – 250.000 €

Das Präsidium war und ist bestrebt, Schaden vom Verband abzuhalten.

In dieser Situation muss es jedem verständlich sein, dass ein Schlusswort emotional bespickt ist, wenn eineinhalb Jahre mühevoller ehrenamtlicher Arbeit mit einem Schlag kaputt gemacht wurde.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Kröhnert' with a stylized flourish at the end.

Peter Kröhnert
Präsident